



VIelfalt mit Profil - Leitbild und Schulprogramm der
JACOB-GRIMM SCHULE

LEITBILD DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Die Jacob-Grimm-Schule will Schülerinnen und Schüler befähigen, in Anerkennung der Wertordnung des Grundgesetzes und der Verfassung des Landes Hessen staatsbürgerliche Verantwortung zu übernehmen und sowohl durch individuelles Handeln als auch durch die Wahrnehmung gemeinsamer Interessen mit anderen zur demokratischen Gestaltung des Staates und einer gerechten und freien Gesellschaft beizutragen.

Einer offenen und pluralistischen Gesellschaft verpflichtet, wollen wir die Entfaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler unterstützen, ihre Identitätsfindung und ihre Selbstfindung fördern, soziale Defizite ausgleichen, Toleranz leben und Möglichkeiten dafür bereitstellen, dass Emanzipation und Partizipation im schulischen Bereich umgesetzt werden können.

Die Jacob-Grimm-Schule ist bemüht, Tradition und Fortschritt miteinander zu verbinden, Bewährtes fortzusetzen, Zukunftsträchtiges zu stärken und Neues zu wagen. Dies setzt einerseits die Reflexion der sich verändernden gesellschaftlichen Perspektiven voraus und erfordert Innovationsbereitschaft, Neugier, Experimentierfreudigkeit sowie selbstständiges und selbstverantwortliches Lernen zu fördern, projektartiges Arbeiten und wissenschaftliche Arbeitsweisen kontinuierlich zu unterstützen, um damit die Studierfähigkeit bzw. den Einstieg in berufliches Arbeiten zu erleichtern.

Als gymnasiale Oberstufenschule strebt die Jacob-Grimm-Schule Chancengleichheit dadurch an, dass sie Schülerinnen und Schülern aus Gymnasien, Gesamtschulen und Realschulen in der Einführungsphase die Kompensation unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und unterschiedlichen Wissens bietet, um ihnen gemeinsam den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife am Ende der Qualifikationsphase und eine begründete Studien- und Berufswahl zu ermöglichen. Dabei steht auch der Umgang mit sprachlicher Heterogenität im Mittelpunkt der Arbeit, so dass insbesondere in der E-Phase eine Förderung der sprachlichen Ausdrucks- und Verstehenskompetenz stattfindet.

Chancengleichheit und -gerechtigkeit bedeuten für die Jacob-Grimm-Schule auch, die unterschiedlichen Begabungen der Schülerinnen und Schüler zu fördern unter Wahrung einer Kultur des Miteinanders, die auch über die Schulzeit hinausträgt.

Die Jacob-Grimm-Schule ist *das* Oberstufengymnasium der Stadt Kassel. Ihr zentraler Standort inmitten der Stadt macht sie besonders geeignet, ein regional vernetztes, attraktives und leistungsorientiertes Lernangebot für Schülerinnen und Schüler des gesamten Stadtgebietes und des Landkreises Kassel aus allen ethnischen Traditionen der Bevölkerung anzubieten.

Die Jacob-Grimm Schule geht davon aus, dass eine möglichst umfangreiche Kombination von Leistungskursen, ergänzt durch ein breites Angebot an Wahlkursen und Arbeitsgemeinschaften, besonders geeignet ist, vielfältigen und unterschiedlichen Begabungen gerecht zu werden.

Der curriculare Anspruch der einzelnen Fächer wird inhaltlich wie methodisch auf der Grundlage der Verordnung über die gymnasiale Oberstufe und der einheitlichen wie fachspezifischen Prüfungsanforderungen gewahrt und auch durch interdisziplinäres Arbeiten durch den Anspruch ergänzt, vernetzendes Denken zu fördern.

Die Jacob-Grimm-Schule sichert ihren Bildungsanspruch durch eine hohe Unterrichtsqualität, engagierte Lehrkräfte, die sich fort- und weiterbilden und dem Prinzip der Methodenvielfalt und verbindlichen Regeln des Umgangs miteinander in ihrem Unterricht verpflichtet sind.

Die Jacob-Grimm-Schule strebt kontinuierlich an, sich nach außen zu öffnen: in die Stadt, die Region, das Land. Sie pflegt unterschiedliche Austausch- und Kooperationsprogramme und leistet damit ihren Beitrag zur Förderung interkulturellen Lernens, europäischer Integration und Internationalität.

Alle Mitglieder der Schulgemeinde sind einem kooperativen Schul- und Arbeitsklima verpflichtet. Sie setzen auf eine offene Gesprächskultur im Schulleben, auf gegenseitige Wertschätzung, Unterstützung und Anerkennung sowie Verbindlichkeit und Verlässlichkeit bei der Einhaltung von Verhaltensregeln sowie der Transparenz der Leistungsbewertung.

Ein differenziertes Beratungssystem sichert individuelle Entwicklung und Kooperationsbereitschaft von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern.

Die Jacob-Grimm-Schule ist eine Ausbildungsschule. Sie arbeitet kontinuierlich mit dem Studienseminar und der Universität Kassel zusammen und unterstützt Lehrerinnen und Lehrer im Vorbereitungsdienst im Rahmen ihrer personellen und sachlichen Möglichkeiten.

Die Jacob-Grimm-Schule strebt eine optimale personelle, materielle und räumliche Ausstattung zur Erreichung ihrer Bildungs- und Erziehungsziele an.

Das Erscheinungsbild der Lernumgebung wird, die Unterstützung des Schulträgers vorausgesetzt, durch Maßnahmen innerhalb und außerhalb des Schulgebäudes gepflegt und verbessert. Die Mitglieder der Schulgemeinschaft verpflichten sich, achtsam mit dem Lebensraum Schule umzugehen, um eine angemessene Lernumgebung nachhaltig zu gestalten.



Die Jacob-Grimm-Schule weiß sich dem Umwelt- und Nachhaltigkeitsgedanken verpflichtet und bezieht sich in diesem Bereich auf die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals/SDGs).

Die Schulgemeinschaft der Jacob-Grimm-Schule achtet auf die Gesundheitsförderung aller Mitglieder der Schulgemeinschaft.

Die Jacob-Grimm-Schule ist bemüht, den Kontakt zu ehemaligen Schülerinnen und Schülern zu pflegen.

Die Jacob-Grimm Schule ist bestrebt, eine Hinführung zu einer Erwachsenen gemäßen Kultur des gegenseitigen Respekts, der Beachtung und kritischen Auseinandersetzung mit Andersdenkenden, des Leistungswillens und der Lernfreude zu bewirken.

SCHULPROGRAMM (2022-2026)

DIE EINZELNEN ASPEKTE

LEBENSRAUM JGS – JACOBS GEIST – TRADITIONEN

Die Pandemie hat Spuren im Leben der Schule hinterlassen. Nicht nur im Unterricht, auch bei den für die JGS so bedeutenden Bereichen wie SV, außerunterrichtlichen Veranstaltungen, AGs, Auslandsfahrten usw.

Mit und irgendwann auch nach Corona stellt sich die Frage, welche Traditionen wieder aufgegriffen und belebt werden können, insbesondere dann, wenn die Schülerinnen und Schüler in ihren i.d.R. nur drei Jahren an der JGS manches gar nicht mehr in der ursprünglichen Form kennenlernen konnten und daher nicht an die nächsten Generationen weitergeben können. Dabei haben Rituale und eine Wertschätzung der außerunterrichtlichen Aktivitäten eine große Bedeutung.

Unser Ziel ist daher, dass bei der Wiederaufnahme von Traditionen, der Umgestaltung der Schule oder der Wiederaufnahme von Veranstaltungen, Schule auch neben dem Unterricht als Ort des intellektuellen Austauschs und der Begegnung wahrgenommen und aktiv mitgestaltet wird.

MAßNAHMEN:

- Kennenlernfahrten, Studienfahrten und Austausche sollen wieder fester Bestandteil des Schullebens werden.
- Das Grimm-Forum soll möglichst wieder in loser Reihe aus den Unterrichten initiiert werden.
- Gemeinsame Aktionen wie z.B. der Wassersporttag am Bootshaus sollen wieder stattfinden.
- Die Projektwoche kann wieder mit dem traditionellen Wechsel zwischen freier und tutorinnen- und tutorengebundener Projektwoche stattfinden, mit klaren Regeln für Form, Ablauf und Zielsetzung.
- Als neues Projekt soll eine „Nacht der Vielfalt“ (oder: „Jacobs Nacht“) angeboten werden: Schülerinnen und Schüler können sich, gerade auch außerhalb der bestehenden AGs, im schulischen Rahmen mit Kleinkunst, Musik, Texten, Theater, Ausstellungen, Vorstellung von ehrenamtlichen Engagement, Projekten usw. präsentieren. Dies bietet die Möglichkeit, sich als „bunte Schule“ gegenseitig kennenzulernen und sich im Schutzraum Schule ohne Erfolgsdruck auszuprobieren. Hier könnten auch Ergebnisse aus Projektwochen nochmals gezeigt und gewürdigt werden.
- Weiterentwicklung eines Konzeptes zum Umgang mit sprachlicher Heterogenität

LEBENSRAUM SCHULE

Unsere Schule und unser Umgang miteinander an der Schule ist durch Offenheit, Transparenz und eine flexible und kooperative Lernorganisation gekennzeichnet. Der Umgang miteinander soll auf Augenhöhe geschehen, so dass jeder in der Kommunikation ernst genommen wird sowie seine Individualität berücksichtigt wird.

Das Gebäude und das unmittelbare Umfeld mit Schulhof und Grünanlagen spielen dafür eine große Rolle - „der Raum ist der dritte Pädagoge“.

ZIEL:

- Innerhalb des Rahmens einer hochwertigen, denkmalgeschützten Architektur und Gesamtlage streben wir eine räumliche Weiterentwicklung der gesamten Schule unter zukunftsweisenden pädagogischen Bedingungen an.

Erste und schnell umzusetzende Maßnahmen:

- Die Räume, die Lehrer*innen in Freistunden nutzen können, sollen so umgestaltet werden, dass ein konzentriertes Arbeiten möglich ist
- Im Lehrerzimmer soll ein PC installiert werden.
- Im Lehrerzimmer soll funktional und einladend werden.



- Es sollen Besprechungsräume errichtet sowie diese funktional und zeitgemäß ausgestattet werden.

Mittel- und langfristig braucht die JGS neue Räume, damit moderne Lehr- und Lernformen angemessen praktiziert werden können. Aufgrund der akuten Raumnot und der gegebenen Limitierung in einer denkmalgeschützten Struktur ist dazu ein Neubau erforderlich; das Gelände der Schule bietet dafür hinreichend Raum. Abgesehen davon muss die schon seit langer Zeit avisierte Erweiterung, Sanierung und fachgerechte Ausstattung des naturwissenschaftlichen Traktes erfolgen.

MAßNAHMEN:

- Sanierung des naturwissenschaftlichen Traktes
- Neubau eines Lerngebäudes und einer Aula
- Begrünung des Schulgebäudes von außen (an Stellen, an denen es angebracht ist)
- Durchbruch Lehrer*innenzimmer - Garten
- Ausweitung der Barrierefreiheit für den zweiten (Computerräume, Schüler*innenbibliothek) und dritten Stock des Hauptgebäudes sowie den Musentempel

Alle Maßnahmen sollen den Ansprüchen der JGS als zertifizierte Umweltschule genügen und den Klimaschutzzielen der Stadt Kassel als Schulträger entsprechen (Klimaneutralität bis zum Jahr 2030).

DIGITALISIERUNG

Die Beziehungsarbeit steht auch bei der Nutzung digitaler Medien im Zentrum der Bildung an der JGS. Es gilt das Primat des unmittelbaren Erlebens. Mündlichkeit und der direkte, diskursive Austausch im Präsenzunterricht werden nicht ersetzt, sondern ergänzt.

Wesentlich im Umgang mit digitalen Medien ist der Erwerb einer entsprechenden digitalen Urteilskompetenz: Die Mündigkeit der Schüler*innen und die Fähigkeit, Medien kompetent, kritisch und reflektiert nutzen zu können.

Die Mediennutzung knüpft an Fachinhalte an; jede Lehrkraft entscheidet dabei individuell über die Einbindung digitaler Medien in den Unterricht.

Wir nutzen die Chancen, die sich mit dem Einsatz digitaler Medien ergeben, insbesondere das individuelle Fördern und Fordern, die Partizipationsmöglichkeiten am Unterricht und dessen Weiterentwicklung in der Vernetzung analoger und digitaler Wege (kollaborative und hy-

bride Lernformen als Bereicherung des Unterrichts), die Demokratiebildung und gesellschaftliche Teilhabe (auch) durch Digitalisierung.

Voraussetzungen hierfür sind die permanente und niedrigschwellige Verfügbarkeit digitaler Infrastruktur und Hilfsmittel sowie ein reflektierter Umgang mit dem Datenschutz auf der Grundlage einheitlicher Richtlinien an der JGS.

Die JGS verpflichtet sich zur Nachhaltigkeit des Medieneinsatzes und der digitalen Bildung. Dies betrifft u.a. den Umgang mit Hardware und deren Anschaffung.

ZIEL:

- Die bereits vorhandene und noch hinzukommende digitale Infrastruktur der Schule soll nachhaltig in die Lehr-Lernprozesse und Verwaltungsprozesse integriert werden.

MAßNAHMEN:

- Schulinterne Angebote von Fortbildungen (auch didaktisch)
- Fortschreitende Implementierung des Schulportals und seiner vielfältigen Funktionen, insbesondere von Moodle und von Mahara
- Medienkompetenzschulung – Anpassung des Medienbildungskonzeptes
- Evaluation durch die Uni Kassel (Prof. Dr. Bosse), Einbringen der Ergebnisse der Evaluation
- Weitere Digitalisierung von Verwaltungsprozessen
- Ausstattung der Schule durch den Schulträger

MINT-FREUNDLICHE SCHULE

MINT-Förderung wird an der JGS in doppeltem Sinne verstanden und gelebt: Zum einen geht es um die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler im Bereich der MINT-Bildung, zum anderen um die stete, strukturelle Weiterentwicklung in den MINT-Fächern selbst. Daher werden in der MINT-Bildung sowohl Maßnahmen auf der individuellen Ebene eingesetzt, die das Interesse, das Verständnis und letztlich auch die Leistung der Schülerinnen und Schüler in den MINT-Fächern verbessern helfen als auch Vorhaben, die im Sinne einer kontinuierlichen Schulentwicklung den Fachunterricht strukturell weiterentwickeln. So sind MINT-Angebote z.B. ein bedeutsamer Teil des sog. „Profilbereichs“ in der Einführungsphase. Dieser Bereich bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, innerhalb des breiten Angebots der JGS einen eigenen Schwerpunkt zu setzen und damit ein persönliches Profil zu entwickeln.



Die regelmäßige Evaluation des Angebots der JGS im Bereich der MINT-Fächer erfolgt in pädagogischen Klassen- und Beratungskonferenzen sowie durch Fachkonferenzen und Fachbereichskonferenzen.

Zur Vorbereitung und Begleitung des Übergangs zur JGS und zur frühzeitigen Beratung mit Blick auf die Einwahlen in die MINT-Fächer ist es notwendig, dass die Zusammenarbeit mit den Herkunftsschulen als wichtige Herausforderung gesehen wird, der insbesondere durch die wechselseitige Abordnung von Lehrkräften, aber auch durch den persönlichen Austausch zwischen den verschiedenen Kollegien begegnet wird.

Zentraler Bestandteil des Unterrichts der Naturwissenschaften ist dabei die etablierte fächerübergreifende Behandlung des naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnungsweges. Für den Bereich der Mathematik liegt der Fokus insbesondere auf der Anwendungsorientierung sowie der Förderung des selbstverantwortlichen Lernens. Das Fach Informatik wird an der JGS in der Einführungsphase profilbildend als Grundkurs angeboten und kann bis zum Abitur fortgeführt werden. Schließlich sind die Nutzung digitaler Medien und Werkzeuge in den MINT-Fächern, die Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen und Lernorten, wie z.B. dem Schülerforschungszentrum Nordhessen oder dem XLAB Göttingen und des Future Space in Kassel, die Bedeutung lebensweltlicher Themen als Unterrichtsgegenstand und die Förderung besonders begabter und interessierter Schüler durch die Unterstützung und Motivation zur Teilnahme an Wettbewerben als für die JGS profilbildend verankert.

So kann zusammenfassend gesagt werden, dass der MINT-Bereich eine struktur- und profilbildende, tragende Säule der JGS ist, beginnend mit dem lückenlosen, breiten und stabilen Angebot der ihn vertretenden Fächer, über sein breites außerunterrichtliches Zusatzangebot, seine Erfolge im Bereich von Wettbewerben, seine enge Einbindung in Aspekte der Studien- und Berufsorientierung, seine Kooperationen mit außerschulischen Akteuren bis hin zur besonderen Aktivität der ihn vertretenden Lehrkräfte im Bereich der Weiterentwicklung von Schule und Unterricht, z.B. durch die Entwicklung eines fächerverbindenden Grundkurses „Biologische Chemie“ in der Qualifikationsphase.

ZIEL:

- Rezertifizierung und vertiefte Implementierung in der Schulgemeinde
- Vertiefte Zusammenarbeit mit den MINT-Fachbereichen der Universität Kassel

MAßNAHMEN:

- Die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an MINT-Wettbewerben und Veranstaltungen soll erhalten und nach Möglichkeiten erhöht werden
- Kooperation mit der Uni Kassel, die ein MINT-HuB aufbaut. Dieses soll an Schulen Experimente in den MINT-Fächern durchführen.
- Kooperation mit der deutschen Schule in Quito (Ecuador) in Zusammenarbeit mit der Uni Kassel
- Studienbotschafterinnen und Studienbotschafter, Professorinnen und Professoren der Uni Kassel werden in die Berufs- und Studienorientierung der Schule integriert
- Kooperation mit der Uni Kassel - Didaktik der Chemie hinsichtlich Virtual Reality-Projekten

UMWELTWELTSCHULE UND KLIMANEUTRALE SCHULE

In den letzten Jahren wurde an der JGS ein vermehrtes Umweltbewusstsein und eine damit einhergehende Forderung der Schülerinnen und Schüler, dieses ins Schulleben einzubringen, deutlich. So wurde die Kleidertauschbörse Tausch-Rausch unter Beteiligung zahlreicher JGS-Schülerinnen und Schüler im Jahre 2012 ins Leben gerufen und in Anlehnung daran zahlreiche Projekte zum nachhaltigen Kleidungskonsum in unserer jährlichen Projektwoche durchgeführt. Ideen zur Verbesserung der Mülltrennung kamen aus den Reihen der Schülerinnen und Schüler, konnten bisher aber aus logistischen Gründen nicht dauerhaft etabliert werden. Auch die jährliche Durchführung einer „Öko-Woche“, organisiert von unserer SV und immer verbunden mit einer Teilnahme am „Kasseler Schulradeln“, bekundet weiteres Interesse und Engagement unserer Schülerschaft an der Thematik Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

So wird an vielen Stellen, sei es im Unterricht oder außerunterrichtlich, über umweltrelevante Themen geredet und Ansätze zur Veränderung werden auch umgesetzt. Das Problem ist ins Bewusstsein gerückt und im Internet und auf Demonstrationen wird der Unmut bekundet und Reformen werden gefordert.

Auch unser Schulträger, die Stadt Kassel, hat sich bis zum Jahr 2030 das Ziel gesetzt, klimaneutral zu werden und hat somit ein Interesse an weiteren Entwicklungen an den Schulen.

Die Resonanz aus der Schülerschaft und aus dem Kollegium auf unsere Handlungsvorhaben war durchweg positiv und motiviert unsere Schulgemeinde unser Schulgelände weitergehend für Umweltprojekte zu nutzen, insbesondere, da zurzeit viele Bereiche aus ungenutzten und regelmäßig gemähten Grünflächen bestehen.

Wir möchten uns auf den Weg hin zu einer klimaneutralen Schule begeben, so dass auch wir als Schulgemeinde einen Beitrag leisten, den Klimawandel aufzuhalten.



ZIEL:

- Rezertifizierung als „Umweltschule“
- Die 17 Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) werden im Unterricht und im Schulleben implementiert.
- Analyse des Klima-Ist-Zustandes und Definition des Klima-Soll-Zustandes der Schule

MAßNAHMEN:

- Kooperation möglichst vieler Fächer und Nutzung der Möglichkeiten zu fächerübergreifendem Unterricht.
- Die Schulgemeinde wird sich im Rahmen der Projektwoche 2023 und darüber hinaus mit diesem Thema beschäftigen.
- Hinsichtlich der wissenschaftlichen Begleitung wird es eine Kooperation mit der Universität Kassel (z.B. Prof. Dr. Vajen und Prof. Dr. Wetzel) und anderen Umweltschutzorganisationen geben.
- Evaluation von Austausch- und Kennenlernfahrten unter Berücksichtigung ökologischer und nachhaltiger Kriterien.
- Einbindung der „Scientists for Future“ in den Unterricht und die Schulöffentlichkeit über z.B. Vorträge, GrimmForum.
- Das Schulgrundstück als grüne Oase in Kassels Stadtmitte etablieren und Potential nutzen (ökologisch wertvoll gestalten).